



Fragen und Antworten zum Thema Welterbe Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří

Warum ist die Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří Welterbe?

Um den Welterbetitel zu erlangen, ist der so genannte Outstanding Universal Value (OUV) entscheidend, also der außerordentliche universelle Wert der Stätte. Für die Montanregion Erzgebirge / Krušnohoří liegt dieser Wert allein in der Verbindung aller 22 Bestandteile begründet. Jeder Bestandteil bringt Spezifika aus den folgenden drei bestimmenden Hauptmerkmalen ein - doch nur alle 22 Bestandteile sind gemeinsam ein Welterbe.

Kriterium (ii) Innovationen und weltweiter Wissenstransfer

Der rege internationale Austausch und der Wissenstransfer zeigen sich besonders anhand der weltweiten Verbreitung von Agricolas „De re metallica“ (1556), der Entwicklung eines bergmännischen Ausbildungssystems sowie an der kontinuierlichen Wanderbewegung erzgebirgischer Bergleute in andere Bergbauregionen. Im Erzgebirge wurden herausragende technologische Leistungen von weltweiter Bedeutung entwickelt, v.a. auch im Bereich der Wasserhebetekniken und der Erzaufbereitung. Die Anwendung, Weiterentwicklung und Verbreitung dieser Technologien und Kenntnisse in der Zeit vom 16. bis zum 20. Jahrhundert sind beispiellos.

Kriterium (iii) Bergbauverwaltung und kulturelle Traditionen

Die Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří ist ein außergewöhnliches Zeugnis der weitreichenden Einflüsse des Bergbaus auf alle gesellschaftlichen Bereiche, die auch die immaterielle Dimension von lebendigen Traditionen, Ideen und Vorstellungen der erzgebirgischen Kultur verdeutlichen. Die Herausbildung eines staatlich-kontrollierten Bergbaus, der anderen Bergbauregionen auf dem europäischen Kontinent als Vorbild diente, hat nicht nur die Verwaltung revolutioniert, sondern auch zur Entstehung einer auf dem Bergbau beruhenden Kultur geführt.

Kriterium (iv) Montane Kulturlandschaft und Erzbergbaulandschaften

Die Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří ist ein herausragendes Beispiel für eine grenzübergreifende Region, deren Wirtschaft vom 12. bis ins 20. Jahrhundert maßgeblich vom Bergbau geprägt wurde. Die außergewöhnliche Vielfalt an Erzen führte zu einer allmählichen Umwandlung der Landschaft in eine zusammenhängende, vom Bergbau geprägte Kulturlandschaft. Die Montanregion ist das Ergebnis der sozio-technischen Geschichte des Bergbaus, die bis heute an den Bergstädten und den zugehörigen Erzbergbaulandschaften sichtbar und im weltweiten Kontext einzigartig ist.

Hintergrund-Info: Die Welterbe-Kriterien

In den Richtlinien der UNESCO sind zehn Welterbe-Kriterien (i bis x) festgelegt. An ihnen orientiert sich das Komitee, um ein nominiertes Gut für die Eintragung vorzuschlagen. Die Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří erfüllt drei davon.



Was gehört zum Welterbe im Erzgebirge?

Insgesamt setzt sich die Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří aus 22 Bestandteilen zusammen: 17 Stätten auf deutscher und fünf auf tschechischer Seite. Jede einzelne stellt schon die Welterbekriterien anschaulich dar, aber nur in der Verbindung aller 22 Bestandteile liegt der außergewöhnliche universelle Wert der Welterbestätte begründet.

Kurzbeschreibung der 22 Bestandteile der Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří

Hinweis: Die Sortierung entspricht der offiziellen Karte der Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří, wie sie bisher veröffentlicht wurde u.a. in der Broschüre „Bergbau Erlebnistage“.

Die Bezeichnungen Silber, Zinn, Kobalt, Eisen und Uran zeigen an, auf welche Erze im Antrag zum UNESCO-Welterbe der Schwerpunkt bei diesem Bestandteil gelegt wurde.

(Silber) 1-DE Hochmittelalterliche Silberbergwerke Dippoldiswalde: Die herausragende archäologische Relikte des untertägigen Silberbergbaus in-situ aus dem späten 12. und frühen 13. Jahrhundert sind ein außergewöhnliches Zeugnis mittelalterlicher Bergbautechnologien.

(Zinn) 2-DE Montanlandschaft Altenberg-Zinnwald: Hervorragendes Beispiel einer vielschichtigen Zinn-Bergbaulandschaft, anhand derer der Abbau verschiedener Zinnerzlagertstätten, wegweisende Wasserwirtschaftssysteme und neue Technologien für die Erzaufbereitung ab dem 15. Jahrhundert nachgewiesen werden können.

(Zinn) 3-DE Der eng damit verbundene Bestandteil Verwaltungssitz Lauenstein: das nicht nur ein gutes Beispiel für die Besiedlung der grenzübergreifenden Region im Ost-Erzgebirge ist, sondern insbesondere für die sächsisch-böhmischen Verbindung und den herrschaftlichen Zinnbergbau in Zinnwald.

(Silber) 4-DE Montanlandschaft Freiberg: Herausragendes Zeugnis für den vorherrschenden Einfluss des Silberbergbaus. An diesem Ort wurde der erste, große Silberausch in der Region ausgelöst. Die Landschaft enthält außergewöhnliche komplexe Nachweise für den Silberbergbau und dessen Entwicklungen in nahezu kontinuierlicher Folge vom 12. bis zum 20. Jahrhundert.

(Silber) 5- DE Bergbaulandschaft Hoher Forst: Die bemerkenswerten archäologischen Überreste des Silberbergbaus aus dem 14. und 15. Jahrhundert mit einer spätmittelalterlichen befestigten Siedlung liefern ein hervorragendes Zeugnis für den montan bedingten Besiedlungsprozess der ersten Bergbauphase und die Rolle der Gebietsherrscher für das Montanwesen.

(Kobalt) 6-DE Bergbaulandschaft Schneeberg: Die erhaltenen montanen Sachzeugen sind ein herausragendes Zeugnis der führenden Rolle des Erzgebirges im Abbau und der Verarbeitung von Kobalterzen vom 17. bis zum 18. Jahrhundert. Die Gründung der Bergstadt Schneeberg steht zwar mit der Gewinnung von Silber in einem Zusammenhang, aber ihr heutiges barockes Erscheinungsbild verdankt sie dem Kobaltbergbau.

(Kobalt) 7-DE Blaufarbenwerk Schindlers Werk: ist ein außergewöhnlich gut erhaltenes Beispiel eines Hüttenstandortes und einer Bergfabrik, die vom 17. bis ins 19. Jahrhundert Kobaltblau produzierte. Der gesamte Produktionskomplex



und die soziale und administrative Infrastruktur sind fast vollständig erhalten.

(Silber) 8-DE Montanlandschaft Annaberg-Frohnau: Annaberg war 1496 die erste geplante Bergstadt in der Region aufgrund der reichen Silberfunde in der Bergbaulandschaft Frohnau. Technologische Ensembles über Tage und unter Tage dokumentieren den Übergang von Silberbergbau zur Gewinnung von Kobalt aus zum Abbau von Wismut-, Kobalt- und Nickelerzen im 18. Jahrhundert bis hin zum Uranabbau in der letzten Bergbauperiode im Mittleren Erzgebirge.

(Silber) 9-DE Bergbaulandschaft Pöhlberg: Die Bergwerke am Pöhlberg entwickelten sich zu den wichtigsten Silber-Kupfer-Bergwerken in der Region. Die hier abgebauten silberhaltigen Kupfererze wurden im **Saigerhüttenkomplex Grünthal (14-DE)** verarbeitet, welcher sich ebenfalls ab 1550 im Besitz der Unternehmerfamilie Uthmann befand.

(Zinn) (Uran) 10-DE Bergbaulandschaft Buchholz: Die Bergbaulandschaft südwestlich von Buchholz ist Zeugnis für den Zinnbergbau vom 15. bis ins späte 18. Jahrhundert inmitten einer Silber-Bergbaulandschaft. Die Bergbauaktivitäten führten 1495 zur Gründung der Bergstadt „St. Katharinenberg im Buchholz“, die sich in Konkurrenz zur benachbarten Bergstadt Annaberg entwickelte.

(Silber) 11-DE Historische Altstadt Marienberg, und damit verbunden (Silber) 12-DE Bergbaulandschaft Lauta: Die Bergstadt Marienberg ist ein außergewöhnliches Zeugnis einer planmäßigen Bergstadt, die zum ersten Mal auf freiem, noch unbebauten Land in unmittelbarer Nachbarschaft zu reichhaltigen und vielfältigen Erzvorkommen gegründet wurde. Die Stadtplanung erfolgte nach dem Vorbild der Renaissance, die hier erstmals nördlich der Alpen bei einer Stadtgründung zur Anwendung kamen. Sowohl die Stadt Marienberg als auch die Bergbaulandschaft stehen für die finale Phase der Stadt- und Landschaftsentwicklung im Erzgebirge in Verbindung mit dem Silberbergbau im 16. Jahrhundert.

(Zinn) 13-DE Bergbaulandschaft Ehrenfriedersdorf: Hier wurde im 16. Jhd. das Wasserpumpensystem „Ehrenfriedersdorfer Kunstzeug“ entwickelt, dass ungefähr 200 Jahre lang als weltweit dominierende Technologie zur Wasserhaltung eingesetzt wurde. Die Bergbaulandschaft ist ein herausragendes Zeugnis des Bergbaus auf Zinnerze, die ab dem 13. Jahrhundert am Sauberg abgebaut wurden.

(Silber) 14-DE Im Saigerhüttenkomplex Grünthal: Die Hüttenanlage ist aufgrund ihres Erhaltungszustands ein seltenes Beispiel für eine vorindustrielle, zentrale metallurgische Stätte. Die Anlage diente der Aufbereitung und Verhüttung von silberhaltigen Kupfererzen zur Gewinnung von Silber und Kupfer durch den Prozess des Saigern.

(Zinn) 15-DE Bergbaulandschaft Eibenstock: Die hohe Dichte an eingestürzten Schächten, Seifenfeldern, über- und untertägigen Bergwerken, Verarbeitungsstätten und ehemaligen Gräben sowie von archäologischen Überresten der Erzzerkleinerungsstätten, der Köhlereien und der Erztransportwege, zwischen denen überall kleine landwirtschaftliche Flächen liegen (14. bis in das 19. Jahrhundert), ist bemerkenswert.



(Eisen) 16-DE Bergbaulandschaft Rother Berg: Die starke Nachfrage nach Werkzeugen, Vorrichtungen und Produkten aus Eisen stand in engem Zusammenhang mit dem Silberbergbau in der Region. Der Erlahammer ist ein noch erhaltenes Hammerwerk, aus dem 17. bis späten 19. Jahrhundert.

(Uran) 17-DE Bergbaulandschaft Uranerzbergbau: Die Bergbaulandschaft zeugt sowohl von der führenden Rolle des Erzgebirges bei der Uranproduktion als auch von der weltweit einzigartigen, großflächigen Dekontaminierung und des beginnenden Landschaftssanierungsprogramms in den frühen 1990-er Jahren, welches nicht zuletzt neue internationale Maßstäbe für die Sanierung von ehemaligen Bergbaugebieten setzte.

(Silber) (Uran) 18-CZ Bergbaulandschaft Jáchymov: Jáchymov war für eine kurze Zeit im 16. Jahrhundert das wichtigste Silberabbaugebiet im Erzgebirge, Europa, und der Welt. Der Bestandteil ist neben dem Silberbergbau eng mit der Entdeckung der radioaktiven Elemente Radium und Polonium durch Marie und Pierre Curie und der Uran-Ära Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts verknüpft.

(Zinn) (Eisen) 19-CZ Montanlandschaft Abertamy–Boží Dar–Horní Blatná: Das Zinn- und Eisenerzrevier Bludná und das Revier Kaff in Zlatý Kopec im westlichen Teil des böhmischen Erzgebirges sind herausragende Belege für den Abbau von Eisen vom 16. bis in das 20. Jahrhundert in der Region. Die Bergstadt Horní Blatná ist das einzige Beispiel für eine im 16. Jahrhundert planmäßig erbaute Bergstadt, welche sich nicht in der Nähe von Silbererzvorkommen befand.

(Uran) 20-CZ Roter Turm des Todes: Das seltene Beispiel einer Uranerzaufbereitungs- und Sortieranlage zeigt die dunkle Seite des Uranabbaus nach Ende des 2. Weltkriegs. In den 1950-er Jahren mussten politische Gefangene als Zwangsarbeiter in der Aufbereitungsanlage unter unmenschlichen Bedingungen arbeiten. Dabei wurden sie nicht nur Misshandlungen ausgesetzt, sondern auch einer dauerhaft hohen Strahlung und Kontamination mit radioaktiven Stoffen.

(Zinn) 21-CZ Montanlandschaft Krupka: Die mittelalterliche Bergstadt Krupka und ihre zugehörige Bergbaulandschaft ist ein herausragendes Beispiel für den Abbau verschiedener Lagerstättentypen von Zinn zwischen dem 13. und dem 20. Jahrhundert. Die Landschaft zeichnet sich insbesondere durch die hohe Dichte von spätmittelalterlichen bis frühneuzeitlichen Grubenbauen aus, deren Verteilung (Größe und Anordnung der Abbaufelder) durch das damals geltende Bergrecht bestimmt wurde.

(Eisen) 22-CZ Montanlandschaft Vrch Mědník (Kupferberg): Hierbei handelt es sich um eine authentische Bergbaulandschaft im zentralen Teil des böhmischen Erzgebirges, die die schrittweise Aufsuchung und Gewinnung von Eisen und Kupfererzen aus Skarnvererzungen zwischen dem 15. und 19. Jahrhundert anschaulich dokumentiert.

Hinweis

ausführliche Texte und Beschreibungen sowie die Übersicht der einzelnen Objekte zu jedem Bestandteil gibt es unter montanregion-erzgebirge.de



Eine Region ist sich ihrer Tradition bewusst

Der Schutz, Erhalt und die Vermittlung von weltweit außergewöhnlichen Kultur- und Naturstätten als Erbe der gesamten Menschheit ist Hauptanliegen der UNESCO-Welterbeliste. Darüber hinaus bringt der Status „UNESCO-Welterbe“ durch seinen hohen Bekanntheitsgrad und durch das weltweite Ansehen weitere positive Aspekte für das Erzgebirge mit sich. Aber bereits der Weg zum Welterbe mit all seinen Meilensteinen setzte in den vergangenen beiden Jahrzehnten innerhalb der Region wichtige Impulse für die wirtschaftliche, touristische, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung. Auch deshalb, weil das Welterbeprojekt „Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří“ als sogenanntes „Bottom-Up-Projekt“ (heißt: von der Basis aus nach „oben“) auf Initiative von Menschen aus der Region wuchs und diese sich nach und nach in tragende Organisationen formierten. Mehr als 1.000 Personen waren unmittelbar am Prozess beteiligt. Und auch die Bürger der ganzen Region wurden von Anfang an in den Prozess einbezogen.

Lebendiges Welterbe: Wie und wo kann man das UNESCO-Welterbe entdecken?

Ein Erbe ist ein Schatz, den man auch künftig mit Leben füllen kann. Im Erzgebirge findet man den Ansatz des „lebendigen, erlebbaren Welterbes“ in jedem einzelnen Bestandteil. Idyllische Landschaften, einmalige Flusstäler und malerische Ortschaften haben ihren Ursprung in der über 800-jährigen Bergbaugeschichte, der das Erzgebirge seinen Reichtum, seinen Namen und seine wirtschaftliche Bedeutung verdankt. Heute sind das auch Erholungsräume, in denen man die Bergbaugeschichte nachvollziehbar erleben kann - ob bei einer Wanderung vorbei an Stollenmundlöchern oder Haldenzügen, bei einem Bummel durch die Bergstädte oder bei einem Besuch der Schatzkammern unter Tage. Die Region ist aber auch für ihre tief verankerten Traditionen und Bräuche bekannt, die hier noch authentisch gelebt werden. So sind zum Beispiel Bergparaden und Mettenschichten noch heute fester Bestandteil der Winter- und Weihnachtszeit im Erzgebirge.

Meilensteine der Bewerbung um den Welterbetitel

über 800 Jahre Historie, zwei Länder, ein Erbe – 21 Jahre auf dem Weg zum Welterbe

1998 - Eintragung der „Montan- und Kulturlandschaft Erzgebirge“ in die offizielle deutsche Tentativliste auf Vorschlag der Sächsischen Landesregierung

2000 - Gründung Welterbe-Projektgruppe am Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte (IWTG) an der TU Bergakademie Freiberg

2001 - Dezember, eine Studie der Welterbe-Projektgruppe bestätigt das Potential für die Aufnahme der Montanregion Erzgebirge als Kulturlandschaft in die Welterbeliste – Startpunkt zur Realisierung Schritt für Schritt

2003 - Gründung des Fördervereins Montanregion Erzgebirge e.V. zur ideellen und finanziellen Unterstützung des Projekts. Noch im selben Jahr wurden die ersten Kontakte nach Tschechien geknüpft.

2007 bis 2012 - Auswahl und Beschreibung der vorgesehenen Welterbe-Objekte im sächsischen und tschechischen Teil der Region durch sogenannte Umsetzungsstudien, u.a. im Rahmen eines grenzübergreifenden EU-Förderprojektes

2010 - Gründung einer gemeinnützigen Trägergesellschaft unter Beteiligung der zwei Bezirke auf tschechischer Seite (Montanregion Krušné hory – Erzgebirge gGmbH)



2011 - Übernahme der Trägerschaft auf sächsischer Seite durch drei Landkreise und 35 Kommunen (Welterbekonvent Erzgebirge) – die Verantwortung für die Organisation und Finanzierung der Antragsphase übernimmt somit die Region selbst. Die Gesamtprojektsteuerung übernimmt die Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH.

2012/13 – Erstellung der gesamten Welterbe-Antragsunterlagen – durch die Projektgruppe am IWTG mit der WFE GmbH unter Aufsicht einer grenzübergreifenden Arbeitsgruppe, unter Federführung der verantwortlichen Staatsministerien

2013 - Fertigstellung des deutsch-tschechischen Welterbeantrages „Montane Kulturlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří“

2014, Januar - Unterzeichnung des Welterbeantrages durch beide Vertragsstaaten und Übermittlung an das Welterbezentrum der UNESCO in Paris

2015, Mai – Gründung des Vereins „Welterbe Montanregion Erzgebirge e. V.“ Die Mitglieder - die Landkreise Erzgebirgskreis, Mittelsachsen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge sowie 33 Städte und Gemeinden – schaffen die Voraussetzung für die Trägerschaft, Vermittlung und Weiterentwicklung des künftigen Welterbes und setzen die erfolgreiche regionale Kooperation fort. Übernahme der Geschäftsführung durch Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH

2015, November - intensive Abstimmungen mit dem Internationalen Rat für Denkmalpflege (ICOMOS) nach einer erfolgreichen Evaluierungsphase. Die Welterbewürdigkeit des Antrages wurde bestätigt, allerdings regt ICOMOS eine Präzisierung bzw. Qualifizierung der Unterlagen an, um die Chancen für eine erfolgreiche Einschreibung in die Welterbeliste zu verbessern.

2016 - Zurückziehen des Antrags aufgrund der Empfehlungen des Internationalen Denkmalrates (ICOMOS) zur Überarbeitung und nochmaligen Präzisierung

2017 – Überarbeitung und Neustruktur des Antrages

2018, Januar - Unterzeichnung des Antrages durch die verantwortlichen Minister des Freistaates Sachsen und der Tschechischen Republik und erneute Einreichung bei der UNESCO. Der Antrag enthält 780 Seiten, 300 Karten und über 800 Abbildungen.

2019, Mai – Empfehlung zur Einschreibung durch ICOMOS

2019, Juli – Ernennung der Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří zum UNESCO-Welterbe

Welche Verpflichtungen sind eigentlich an einen Welterbetitel geknüpft?

Mit der Aufnahme in die Welterbeliste verpflichtet sich der Vertragsstaat, die Welterbestätte dauerhaft zu schützen, zu erhalten und deren Bedeutung an zukünftige Generationen weiter zu vermitteln.

Alle Objekte der 22 ausgewählten Bestandteile der Welterbestätte Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří unterliegen bereits gesetzlich geregelten Planungs- und/oder Schutzmechanismen, darunter u.a. dem Denkmal- oder Naturschutz.

Die Anerkennung der Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří als Weltkulturerbe bietet die einmalige Chance, das Erzgebirge als eine lebendige, sich weiter entwickelnde Kulturlandschaft von außergewöhnlichem und universellem Wert für das Erbe der Menschheit zu erhalten, weltweit bekannt zu machen und der Region neue Entwicklungsimpulse zu verleihen.